

Die Hundevermittlung im Tierheim Freiburg

In fünf Schritten zum neuen Familienmitglied

Seit nunmehr zwanzig Jahren meines Lebens bin ich als Tierpflegerin auf der Hundestation im Tierheim Freiburg tätig. Bis heute gehört das erfolgreiche Vermitteln einer unserer Schützlinge in ein neues Zuhause zu den schönsten Momenten meines Berufes.

Doch seit einigen Jahren spüren wir im Tierschutz merklich, wie die Vermittlung von Hunden immer schwieriger wird. Das liegt zum einen daran, dass wir mehr und mehr Hunde haben, die leider nur wenig Training und Sozialisation erfahren haben. Auf der anderen Seite spüren wir aber auch, wie sich das Leben der Menschen, ihre zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten, aber auch ihre Einstellung zum Tier verändert hat. Das stellt uns vor neue Herausforderungen bei der Vermittlung. Ein gut durchdachter Vermittlungsprozess ist entscheidend, um das passende Zuhause für jeden Hund zu finden und unnötigen Stress oder gar Rückgaben zu vermeiden. Das erfordert jede Menge Geduld, Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen.

Aber wie genau läuft denn nun so eine Hundevermittlung in unserem Tierheim ab?

1. Erster Schritt: Die Kontaktaufnahme der Interessenten zu unserer Hundestation

In der Coronazeit mussten wir unser Tierheim während des Lockdowns für die Vermittlung und das Gassigehen schließen. Das Personal ging über Wochen selbst mit den Tierheimhunden spazieren und der Besucherstrom fiel für die Hunde weg. Umgehend bemerkten wir, dass die Hunde ohne den Trubel der Besucher sehr viel entspannter und ruhiger durch den Tierheimalltag gingen, sich schneller für das Hundetraining öffneten und allgemein zufriedener und weniger gestresst waren.

Nach dem Lockdown entschieden wir uns im Sinne der Tiere, keine Besucher mehr in die Hundehäuser zu lassen und nur noch mit den sich bewährten Terminabsprachen zu arbeiten.

Auf der Homepage können sich Tierinteressenten über unsere aktuellen Hunde im Tierheim informieren. Mit Fotos, Videos und Beschreibungen versuchen wir, das Tier und seinen Charakter näher zu

bringen und ein erstes Bild zu zeichnen. Fühlen sich Interessenten von einem Vierbeiner angesprochen, füllen sie das Kontaktformular aus oder rufen uns zu unseren Telefonzeiten zu einem Erstgespräch an.

In einem folgenden gemeinsamen Gespräch werden offene Fragen beantwortet und die Rahmenbedingungen der Vermittlung besprochen. Des Weiteren spricht man ausführlich über den Charakter des Hundes und die Anforderungen an sein neues Zuhause sowie seine Besitzer*innen. Bereits hier zeigt sich recht schnell, ob die Interessenten für den Hund überhaupt in Frage kämen. Immer wieder müssen auch wir im Sinne des Tieres eine Entscheidung treffen und den Interessenten direkt absagen. Das hat nichts damit zu tun, dass wir unsere Hunde nicht vermitteln wollen. Das Gegenteil ist der Fall: Wir suchen ein artgerechtes Für-Immer-Zuhause und müssen schauen, dass dieses auch für den Hund passt. Wenn nun jemand zum Beispiel zehn Stunden am Tag außer Haus ist und der Hund so lange allein bleiben müsste, ist dies für uns ein Ausschlusskriterium. Diese Art der Haltung entspricht weder dem Naturell eines hoch sozialen Lebewesens noch ist es für den Hund gesund, sein „Geschäft“ so lange einzuhalten.

Einigt man sich im Gespräch jedoch darauf, dass der Hund zu den Interessenten passen könnte, so wird der weitere Vermittlungsverlauf besprochen und ein Termin zum ersten Kennenlernen vereinbart.

2. Zweiter Schritt: Das erste „Date“

Nach dem telefonischen Erstgespräch wird es nun ernst. Das erste gegenseitige Beschnuppern steht an! Dies ist immer ein aufregender Moment für alle Beteiligten. Der Hund trifft jetzt auf seine potenzielle neue Familie, die Menschen lernen ihren eventuell neuen Schützling kennen, für die Tierpfleger ist es wichtig zu beobachten, wie sich die Harmonie zwischen Mensch und Tier entwickelt.

Nach einer kurzen Einweisung der „Do and Don'ts“ dürfen die Interessenten eine erste Runde mit dem Vierbeiner Gassi gehen. Je nach Typ Hund (sehr ängstlich, eigensinnig, verhaltensauffällig o.ä.) begleitet ein Pfleger zur Sicherheit das Mensch-Hund-Gespänn beim ersten Spaziergang. Im Anschluss setzt man sich nochmals zusammen und bespricht den Ersteindruck der Begegnung und ob es ein weiteres Wiedersehen geben wird.

Wenn ja, so werden zumeist noch drei bis vier weitere Termine zum Kennenlernen des Hundes vereinbart,

um das gemeinsame Gefühl und die Entscheidung einer Übernahme des Tieres zu bestärken.

Manchmal kommt es vor, dass es mehrere Interessenten für ein Tier gibt. Sollte es mehrere Interessenten für denselben Hund geben, kommunizieren wir dies offen und entscheiden uns für den Platz, der am besten zu dem Hund passt.

Übrigens: Ein Probewohnen praktizieren wir nicht, da wir in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht haben, dass die Tiere es sehr schlecht verkrafteten, wenn sie nach dem Probewohnen wieder ins Tierheim zurück mussten und somit einen erneuten Verlust erlitten.

3. Dritter Schritt: Die Selbstauskunft

Nun ist es also geschehen: Amor hat seinen Pfeil gezielt abgeschossen und Hund sowie Mensch direkt mitten ins Herz getroffen. Der Funke ist übergesprungen und es ist klar: Der Hund soll bei der Familie einziehen! Nun füllen die Interessenten eine Selbstauskunft aus, in der nochmal die wichtigsten Fragen und Rahmenbedingungen abgefragt werden. Dies beinhaltet auch Fragen, die zum Beispiel die finanzielle Situation der Besitzer betreffen. Kann sich der neue Hundebesitzer zum Beispiel den Unterhalt und mögliche Tierarztkosten in Zukunft leisten? Weiß er um die Kosten, die das Halten und Versorgen eines Tieres mit sich bringen kann? Wer passt auf das Tier auf, wenn man krank ist oder in Urlaub fährt und den Hund nicht mitnehmen kann? Wer lebt alles mit im Haushalt? Ist der Besuch einer Hundeschule geplant? Die sogenannte Selbstauskunft hilft uns auch, den letzten wichtigen Schritt der Vermittlung einzuleiten: die sogenannte Vorkontrolle im neuen Zuhause.

4. Vierter Schritt: Die Vorkontrolle

Für die Vorkontrolle nehmen wir uns persönlich sehr viel Zeit, denn uns ist wichtig zu sehen, wie der Hund im neuen Umfeld reagiert und wie die Menschen im gewohnten Bereich mit dem Hund umgehen. Wir fahren gemeinsam mit dem Hund in das neue Zuhause und schauen uns alle Bereiche an, zu denen der Hund Zutritt hat. Hier können wir den Adoptanten Ratschläge und Tipps geben, zum Beispiel: Wo ist der beste Platz für den Hund? Muss der Garten eingezäunt werden? Ist die Treppe okay für den Hund? Wo ist der Futterplatz? Natürlich sind das auch für die möglichen neuen Besitzer sehr spannende Momente, da sie einen ersten Eindruck von ihrem neuen Familienmitglied in ihrem Zuhause bekommen.



Gerade bei Familien mit Kindern ist ein langsames Kennenlernen und Einschätzen von Mensch und Tier unerlässlich



Bereits beim ersten Besuch zeigt sich Jack in seinem zukünftigen Zuhause sehr entspannt. Ein gutes Zeichen.

Tierheim aktuell

Es ist für uns immer sehr interessant, wie unterschiedlich die einzelnen Hunde reagieren. Die einen legen sich gleich hin und ruhen sich aus, andere erkunden neugierig das ganze Reich. Wieder andere zeigen sich gleich von ihrer „besten“ Seite und räumen alle Essensreste weg, die sie finden können, oder setzen schon mal eine „Duftmarke“ in den neuen Garten oder gar die Wohnung. Nach dem Besichtigen der Wohnung geht es mit dem Hund noch Gassi in der neuen Nachbarschaft, damit er schon mal einen Einblick in die Umgebung bekommt.

5. Fünfter Schritt: Die Adoption

Es ist so weit: Nach der erfolgreichen Vorkontrolle kann der Hund im Tierheim abgeholt werden. Wir machen alle Papiere fertig (Impfpass, Haustierregister Findefix, Übernahmevertrag, Steckbrief zum Hund mit Fütterung, Gewicht, Tierarztprotokoll usw.) und obendrein gibt es noch einen Trainingsgutschein für eine Einzelstunde bei unserem Hundetrainer Thomas Bierer geschenkt, der fachmännisch bei allen

aufkommenden Fragen oder Herausforderungen zur Seite steht. Für eine Schutzgebühr wird der Hund nun von den neuen Menschen übernommen und darf dem Tierheim hoffentlich für immer den Rücken kehren. Zwar versuchen wir unsere Schützlinge immer bestmöglich zu versorgen, jedoch ersetzt kein Tierheim ein geborgenes Zuhause.

Die Vermittlungsarbeit gehört mit zu den schwierigsten Tätigkeiten in einem Tierheim. Hoffnung und Enttäuschung sowie eine offene Kommunikation sind Herausforderungen, die bei jeder Vermittlung einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Dennoch merken wir, dass der Prozess und die einzelnen Schritte maßgeblich dazu beitragen, dass die Interessenten sich intensiv mit dem Tier und der Entscheidung einer Adoption auseinandersetzen und es nicht zu Spontananschaffungen eines Tieres kommt. Damit das neue Zuhause auch ein Für-Immer-Zuhause wird.

Alexandra Geigele, Tierpflegerin



Interessant und Tier können es kaum erwarten, bis es endlich zum Auszug kommt. Dennoch ist jeder Schritt wichtig, damit das neue Zuhause auch ein Für-Immer-Zuhause wird